



BÜRGERSPITAL

W Ü R Z B U R G

Spitalblättle

die Hauszeitung der Stiftung Bürgerhospital zum Hl. Geist

81. Ausgabe
April/ Mai 2011



Seniorenheim Hueberspflege
Seniorenheime Ehehaltenhaus St. Nikolaus
Seniorenheim St. Maria mit Seniorenwohnstift Frauenland
Seniorenwohnstift Sanderau

Liebe Leserinnen und Leser,

im Seniorenwohnstift Sanderau hat sich eine weitere sportliche Gruppe zusammengefunden, in der einmal mehr der Spass im Vordergrund steht. An einem Freitagnachmittag hatte ich das Vergnügen, eine fröhlich-muntere Tänzer/innenschaar zu erleben und mit einem kleinen Fotobericht in dieser Ausgabe können Sie den Nachmittag ein klein wenig miterleben.



Auf der Suche nach interessanten Nachrichten und erwähnenswerten Jubiläen für dieses Vorwort bin ich über ein Datum gestolpert, welches im Zusammenhang mit den katastrophalen Meldungen aus Fernost einen bitteren Jahrestag feiert. Am 17. Juni 1961, vor 50 Jahren also, wurde in Kahl am Main das erste deutsche Atomkraftwerk in Betrieb genommen. Nach der Atomkatastrophe in Tschernobyl im Jahr 1986 (vor 25 Jahren) wurde das Kraftwerk aus Sicherheitsgründen stillgelegt. Verfolgt man die aktuelle Diskussion, so wird wohl auch die neue Katastrophe in Japan ein begründeter Anlass sein, über die Sicherheitsaspekte dieser Technik neu nachzudenken und hieraus die hoffentlich richtigen Schlüsse zu ziehen. Viel wichtiger als diese Überlegungen ist natürlich das ehrliche Mitgefühl mit den Menschen in Japan und die Hoffnung auf eine baldige Rückkehr in die Normalität.

Die Natur wird unbeeindruckt davon ihren Lauf nehmen und der Frühling wird wieder Einzug halten mit hoffentlich freundlichen Sonnentagen und einer blühenden Flora (benannt nach der römischen Göttin der Blumen und der Jugend). Genießen Sie die Frühlingstage und erfreuen Sie sich an unserem Spitalblättle für die Monate April und Mai 2011.

Herzlichst Ihr

Matthias Imhof

Redaktion:

Matthias Imhof (Diplom-Sozialpädagoge FH)

Tel. 0931 / 3530 – 415

eMail: imhof@buergerspital.de

Marion Valentin (Diplom-Pflegewirtin FH)

Tel. 0931 / 3530 – 425

eMail: valentin@buergerspital.de

Impressum

Stiftung Bürgerspital zum Hl. Geist

Theaterstraße 19, 97070 Würzburg

Internet: www.buergerspital.de

Inhalt und Form namentlich gekennzeichnete Artikel verantworten die jeweiligen Autoren; für die einrichtungsbezogenen, unterschiedlichen „Lokalteile“ am Heftende sind die jeweiligen Senioreneinrichtungen verantwortlich.

Seniorentanzen im Seniorenwohnstift Sanderau

Einmal im Monat am Freitagnachmittag treffen sich Musik- und Tanzbegeisterte im freigeräumten Speisesaal im Seniorenwohnstift Sanderau, um unter der Anleitung von Claudia Faust fröhliche und schnell zu erlernende Tänze für Senioren zu genießen. Die Fotos sprechen für sich und zur näheren Beschreibung hat die Mittänzerin Frau Wördehoff ein Gedicht verfasst, in dem mit trefflichen Worten der erlebte Spass an den Tanznachmittagen dargestellt wird:

Es ward ein Tanzkurs angeboten.
Und diesen gab es auszuloten.
Es fanden sich, man glaubt es kaum,
viel mut'ge Damen in dem Raum,
wo sonst bei Reden und Konzerten
den Vortrag anderer sie anhörten.
Nun aber galt es selbst zu zeigen
die Fitness hier in frohem Reigen,
auch eine Handvoll mut'ger Herren
die wollte sich beim Tanz bewähren.
Die Überzahl an Weiblichkeit,
sie machte keine Schwierigkeit:
ein rotes Band für jede Frau,
für Männer war die Farbe blau,
so sorgten wir in kurzer Zeit
für passende Geschlechtlichkeit.
Noch eine schnelle Instruktion,
dann forderte das Tonband schon.
Zehn Schritte vorwärts, dann zurück,
's ging alles leidlich, welch ein Glück!
Dann um die eig'ne Achs`geschlungen,
auch dies ist uns ganz gut gelungen.
Jetzt wieder ein paar Schritte vor,

wir zählten mit, vereint im Chor.
Dann wiederholt im Kreis herum-
jetzt lief's für manche etwas dumm:
Der Partner war im Wust verschwunden!
Dann aber schnellstens aufgefunden.
Nach einer kurzen Pause dann
ging unser Team von neuem an,
wir tanzten locker und entspannt
wie wir zuvor das nicht gekannt.
Die alten Knochen kam'n in Schwung
und fühlten sich bald wieder jung.
Ein bißchen Übung und wer weiß,
bekommen wir mal einen Preis.

Das Gedicht wurde beim Seniorentanzen am 04. März 2011 von Frau Wördehoff vorgetragen.







Fotos und Zusammenstellung: Matthias Imhof

Witzerätsel



Welchen der folgenden Witze konnten Sie schon in einer älteren Ausgabe des Spitalblättles finden?

Witz Nr.1: „Liebling, du kriegst ja eine Glatze.“ „Ist das denn so erstaunlich? Du lässt ja seit Jahren kein gutes Haar mehr an mir.“

Witz Nr.2: Der Fahrlehrer erklärt Sophie vor der ersten Fahrstunde: „Wenn die Ampel rot wird, halten Sie an, und wenn sie grün wird, fahren Sie los. Und wenn ich weiß werde, fahren Sie langsamer.“

Witz Nr.3: Ein Polizist steht in der Küche und versucht, eine Fischbüchse zu öffnen. Erst reißt er die Lasche ab. Dann verbeult er mit dem Büchsenöffner die Seitenwände. Dann verbeult er den Deckel. Schließlich nimmt er seinen Gummiknüppel, haut mehrfach auf die Büchse und schreit: „Aufmachen, Polizei!“

Witz Nr.4: Ein Haus brennt. Die Feuerwehr kommt und löscht. Da wirft der kleine Fritz Papier ins Feuer. „Aber du kannst doch nicht Papier ins Feuer werfen!“, ruft da ein Feuerwehrmann. Antwort Fritz: „Das ist doch Löschpapier.“

Witz Nr.5: Meint ein Gärtner zum anderen: „Es heißt ja, dass es den Pflanzen gut tut, wenn man ab und zu mit ihnen spricht.“ „Okay“, erwidert sein Gartenfreund, „dann gehe ich jetzt nach hinten und beleidige das Unkraut.“

Witz Nr.6: „Herr Ober, bringen Sie mir bitte das Essen, das Sie dem Herrn am Nachbartisch serviert haben.“ „Bedaure, mein Herr, aber ich glaube nicht, dass er sich das Essen wegnehmen lässt...“

witze



Bei einem Treffen von Vogelkundlern berichtet einer über seinen neuesten Zuchterfolg. Er erzählt: „Mir ist es gelungen, einen Specht mit einer Brieftaube zu kreuzen.“ Die anderen Experten fragen sofort: „Und was ist dabei raus gekommen?“ „Eine Taube, die anklopft, wenn sie ihre Briefe bringt.“

„Ich denke, dieses Jahr fahren wir im Urlaub nach Mallorca“, meint die Ehefrau zu Ihrem Mann. „Einverstanden, das wird nichts kosten.“ „Was meinst du damit, dass es nichts kostet?“ „Na ja, denken kostet doch nichts.“

W Julia und Anja unterhalten sich: „Meine Mutter sagt, wir stammen von Adam und Eva ab.“ „Glaube ich nicht. Mein Vater meint, dass wir von den Affen abstammen.“ „Naja, vielleicht ist das ja bei jeder Familie anders.“

i Sie gießt die Blumen. Kommt er dazu und bemerkt: „Aber du hast ja gar kein Wasser in der Kanne!“ „Natürlich nicht, das sind ja auch nur künstliche Blumen.“

t „Ihr Wagen ist völlig überladen. Ich muss Ihnen leider den Führerschein abnehmen“, sagt der Polizist zu einem Autofahrer. „Aber das ist doch lächerlich. Der Führerschein wiegt doch höchstens 50 Gramm!“

z Der Vater liest am Bett Märchen vor, damit der Sohn einschläft. Eine halbe Stunde später öffnet die Mutter leise die Tür und fragt: „Ist er endlich eingeschlafen?“ Antwortet der Sohn: „Ja, endlich...“

e

Spaß und Spiel für Körper, Geist und Seele

Eine Rätselserie des Arbeitskreises Gerontopsychiatrische Pflege – Folge 6

Was gehört zusammen....?

Bauen Sie die nachfolgenden Sprichwortteile richtig zusammen:

Besser spät		verpflanzt man nicht
In der Kürze		liegt die Wahrheit
Morgen, morgen nur nicht heute		als die Taube auf dem Dach
Stille Wasser sind		blind
Einen alten Baum		muss man in den Beinen haben
In der Nacht sind		Wangen rot
Lachen ist		menschlich
Im Wein		liegt die Kraft
Trocken Brot macht		studieren
Besser den Spatz in der Hand		als nie
Liebe macht		alle Katzen grau
Irren ist		tief
Doppelt genäht		sagen alle faulen Leute
Was man nicht im Kopf hat		das ist hier die Frage
Probieren geht über		die beste Medizin
In der Ruhe		liegt die Würze
Sein oder nicht sein,		Glück allein
Trautes Heim		hält besser

Lösung: Besser spät als nie - In der Kürze liegt die Würze – Morgen, morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute – Stille Wasser sind tief - Einen alten Baum verpflanzt man nicht – In der Nacht sind alle Katzen grau – Lachen ist die beste Medizin – Im Wein liegt die Wahrheit – Trocken Brot macht Wangen rot – Besser den Spatz in der Hand, als die Taube auf dem Dach – Liebe macht blind – Irren ist menschlich – Doppelt genäht hält besser – Was man nicht im Kopf hat, muss man in den Beinen haben – Probieren geht über studieren – In der Ruhe liegt die Kraft – Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage – Trautes Heim, Glück allein.

Matthias Imhof für den AK Gerontopsych. Pflege

Erinnern Sie sich noch??? Teil 16



Foto: Fr. Meixner

Was FASCHING, auch KARNEVAL, MASKERADE, genannt bedeutet, weiß jeder von uns – individuell verschieden in den Erinnerungen.

„Fasching“ ist eine Handvoll lustiger Tage mit Verkleidung in eine Person, die man sein oder nicht sein möchte. Man könnte viel dazu schreiben und lustvolle Erinnerungen aus dem Gedächtnis kramen.

Ich begnüge mich mit der Erklärung, dass Fasching alte Brauchformen hat, dass z. B. „Carnevale“ in Venedig und Florenz eine glanzvolle Bedeutung hatte und noch hat:

Denken Sie an Venedigs gruselige Masken vor weiß-geschminkten Gesichtern der unnahbaren und geheimnisvollen Damenwelt.

Ob allerdings unsere „Altvorderen“, wie geschildert, Fasching feierten? Ich meine der Alltag war damals zu hart, der Kinder und Sorgen zu viele.

Fantasie aber war immer gefragt – und mancher Speicher müsste mit seinen Raritäten an Klamotten und skurrilen Beiwerk herhalten.

Kinder sind faschingsmäßig einfach herzurichten um sie in Prinzessinnen, Marienkäferchen, Kätzchen, Piraten, Clowns, Cowboys zu verwandeln. Unser Atelier-Photo zeigt so einen kleinen Harlekin und es rührt mich, darin meinen Vater und seine ältere Schwester als fesche Tirolerin zu erkennen!

Heute spielt „Kommerz“ die Rolle: man kauft Berge von glitzernden Stoffen, wirft Moral und Bedenken über Bord und stürzt sich mit i-Pod und Handy ins Getümmel.

Sag' mir aber jetzt trotzdem keiner, früher war's besser, viel besser ...

Erinnern Sie sich noch???

Teil 17

Unter der Überschrift finden Sie regelmäßig Fotos von altbekannten Gegenständen oder Themen. Vielleicht fällt Ihnen zu den Bildern eine Geschichte ein, an der Sie auch die Leser des „Spitalblättles“ teilhaben lassen möchten? Oder Sie haben selbst Ideen oder auch Dinge zur Veröffentlichung in dieser Rubrik, dann schreiben Sie bitte oder rufen Sie an! Wir freuen uns über jede Reaktion.

Erinnern Sie sich noch...

... an Roben früher?

Wie sah Ihre Kleidung für einen Ball oder ein anderes festliches Ereignis, eine besondere Familienfeier etc. aus?

Was trugen Frauen mit Vorliebe und was Männer? Gab es Unterschiede je nach Alter oder Stand?

Was hat Ihnen daran besonders gefallen?



Foto: Ingeborg Meixner

Zusammenstellung: B. Gärtner M. A., Seniorenheim St. Maria

Sei mir gegrüßt, du lieber Mai

Sei mir gegrüßt, du lieber Mai,
mit Laub und Blüten mancherlei!

Seid mir gegrüßt, ihr lieben Bienen,
vom Morgensonnenstrahl beschienen!

Wie fliegt ihr munter ein und aus
in Imker Dralles Bienenhaus

und seid zu dieser Morgenzeit
so früh schon voller Tätigkeit.

Für Diebe ist hier nichts zu machen,
denn vor dem Tore stehn die Wachen.

Und all' die wacker'n Handwerksleute
die hauen, messen stillvergnügt,

bis daß die Seite sich zur Seite
schön sechsgeckt zusammenfügt.

Schau! Bienenlieschen in der Frühe
bringt Staub und Kehricht vor die Tür;

Ja! Reinlichkeit macht viele Mühe,
doch später macht sie auch Pläsier.

Wilhelm Busch (1832 – 1908)

